

Trummel-Lied

Gerda Bächli

Zwü-sched em Chopf und dä Füess isch dr Buuch, dä hät so gärn Spa -

7
ghet - ti und isch der - vo so chu - ge - li - rund, dass

13
ich grad trumm - le wöt - ti. Rum - ta - ta, rum - ta - ta,

19
rum - ta - ta, prrr! Rum - ta - ta, rum - ta - ta prrr!

2. Underem Chopf und em Buuch do sind d'Füess,
die fön denn afo brumme:
Worum nur immer der Chugelibuuch,
mir chön doch au guet trumme.
3. Über dä Füess und em Buuch isch der Chopf,
dä trummed ganz äleige
und wiener das ohni Schlegel macht,
tuet är mit de Bagge zeige.

Traumschiffli

Gerda Bächli

1. Ich lad dich i mys Schiff - li y, das
 2. S faart ü - ber d'Ster - ne - fäl - der ie, det

faart im Traum dur d'Nacht, am gros - se
 staat s gross Nä - bel - schaaf, das git en

Wul - che - tor ver - by und jetz häts - hupps - es
 Schupf eim öp - pe - die, ganz weich - du gschpürsch es

Ränk - li gmacht, macht nüüt ! Lass sy !
 chuum im Schlaaf, macht nüüt ! Lass sy !

Ich lad dich i mys Schiff - li y, das
 Jetz lan - det mir vor eu - sem Huus und

faart im Traum dur d'Nacht.
 sty - ged wi - der uus.

Ein Lied, das nur gelingt, wenn eine nicht allzu große Gruppe in friedlicher Stimmung ist, und kein einzelnes Kind diese stört.

Je zwei Kinder stehen einander gegenüber und bilden ein Schiffchen, indem sie sich mit gestreckten Armen die Hand geben. Ein drittes steigt ein und lässt sich mit geschlossenen Augen sanft im Takt wiegen. Es soll Vertrauen in sein Boot haben, auch wenn dieses in Takt 14 „es Ränkli“ macht und sich langsam etwas dreht oder in der zweiten Strophe an der gleichen Stelle das Nebelschaf es mit einem weichen Schubser begrüsst. Gegen das Liedende gehen die beiden Kinder, die das Boot bildeten, in die Knie, und das dritte steigt mit noch immer geschlossenen Augen aus.



De Bär

Werner von Aesch

C G7 C C

1. Wär isch dänn dä luschi - gi, gmüet - li - chi Tropf? Er

Dm G7 Dm G7 C

gwagget und zott - let und schütt - let de Chopf. Ich glau - be, du

C C7 F F C

kännsch en, es isch gar nüd schwer. Es isch doch de drolli - gi,

G7 1.C 2.C

zot - ti - gi Bär. Es Bär

2. Er liit uf de Rugge, streckt Bei wiit i d Luft.
Er guenet und bättlet, dä drolligi Schuft.
Er trüllt sich und trolet und liit sogar quer.
Du bisch doch en gfitzte und pfiiffige Bär.
3. Wänns heiss isch und föhnig, dänn nimmt er es Bad.
Er sprützt und isch ständig für Gspässli parat.
Er götschet und pflotschet und s Bassin isch läär.
So tuet nur en drollige zottige Bär.
4. Er rännt wie nen Wilde und stiegt uf en Ascht.
Er gwagget bedänkli und stürchlet dänn fascht.
Scho isch er am Bode, chunnt fröhli derther.
Du bisch doch en glückliche, luschtige Bär.

Die Kinder spielen den Bären.



③ Wisebluemeschtruuss

A. Bond

1. En rii - se Wi - se - blue - me - schtruuss han
ich, han ich für diich und shtaat er dänn bi
diir im Huus, dänn dänk e chlii a miich!

2. Ich han die schöönschte Blueme gsuecht
Wo i de Wise blüed
Und Greser zwüsched ine gschteckt
Wo diich jetzt fröie tüend

Aus: *Sonnenstrahl*
taut emaal

19 Fүүrle

Schtroofe F $C7$ F

1. Chumm, mir sam - led Ta - ne - chriis, fii - ni Escht und Zwiig,

$C7$ F

bou - ed uf em troch - ne Chiis öis e gue - ti Biig.

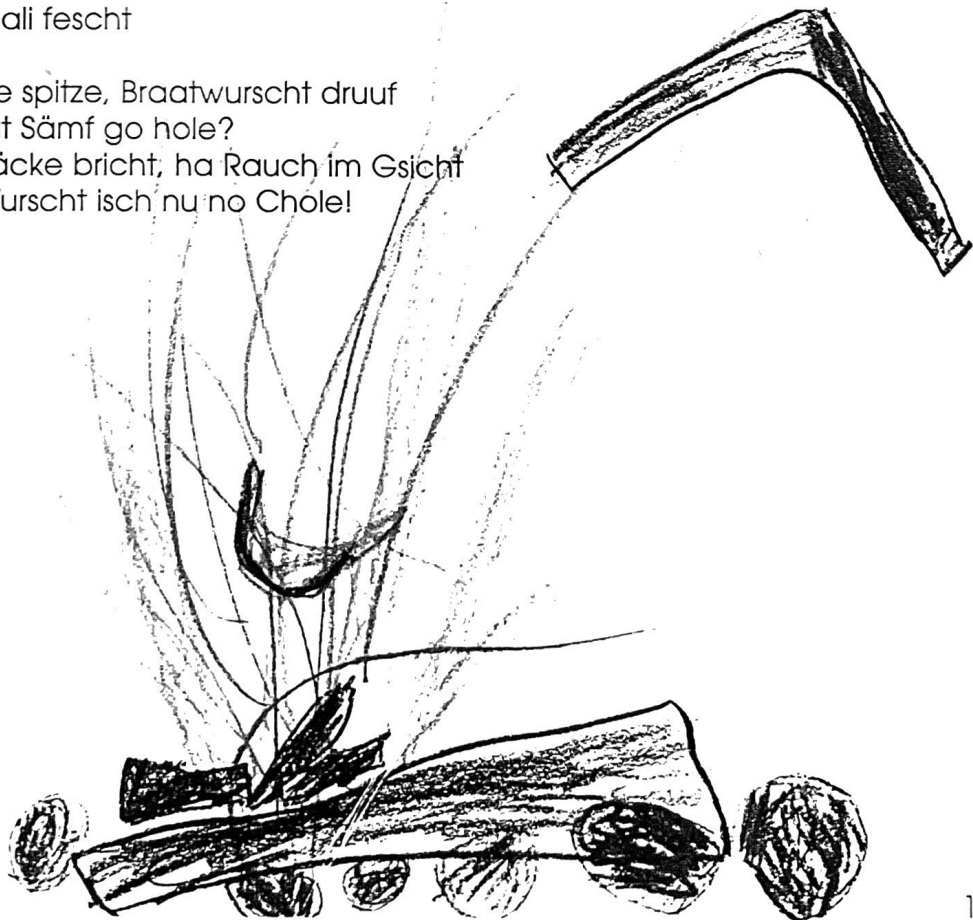
Refrain Dm $A7$ D $D7$

Fүүr - le, fүүr - le, das isch guet, höö - chi Fla - me, heis - si Gluet,

Gm Dm $A7$ Dm $(C7)$

fүүr - le, fүүr - le, das isch guet, fүүr - le, das bruucht Muet.

2. Zundersch tüemer Ziitig drii
Zoberscht ticki Escht
Zündeds aa, es bränt scho chlii
Blaased ali fescht
3. Shtäcke spitze, Braatwurscht druuf
Wer gaat Sämf go hole?
De Shtäcke bricht, ha Rauch im Gsicht
Und d Wurscht isch nu no Chole!



S isch mer alles ei Ding

1. S isch mer al - les ei Ding, ob i lach o - der sing.
 Han-es Här - ze - li wie n es Vö - ge - li, da-rum lie - be n i so ring.

2. Und mys Härzli isch zue;
 's cha mer s niemer uftue,
 als es einzigs schlaus Pürschteli (Meiteli)
 het es Schlüsseli derzue.

3. Und du bruchsch mer nid z trutze,
 ja süsch trutzen i dir o!
 So nes Pürschteli (Meiteli), wie du eis bisch,
 so nes Meiteli (Pürschteli) bin i o.

4. Drum isch mer alles eis Ding, ...

Es tönen die Lieder

Kanon zu 3 Stimmen

Volkstümlich aus dem 19. Jhdt.

Es tö - nen die Lie - der, der Früh - ling kehrt wie - der, es spie - let der Hir - te auf

sei - ner Schal - mei: la la la la la la la la — la la la la la la la la.

Im Märzen der Bauer

Volkslied aus Mähren
Melodieaufzeichnung
und Text: Walther Hensel (1887-1956)

1. Im Mär - zen der Bau - er die Röß - lein ein - spannt;
Er setzt sei - ne Fel - der und Wie - sen in - stand. Er pflü - get den

Bo - den, er eg - get und sät und rührt sei - ne Hän - de früh - morgens und spät.

2. Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn,
sie haben im Haus und im Garten zu tun;
sie graben und rechen und singen ein Lied
und freun sich, wenn alles schön grünert und blüht.

3. So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,
dann erntet der Bauer das duftende Heu;
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus:
im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

DIE GEDANKEN SIND FREI

T & M: Traditionell

1. Die Ge - dan - ken sind frei, wer kann sie er - ra - ten. Sie flie - gen vor -
bei wie nächt - li - che Schat - ten. Kein Mensch kann sie wis - sen, kein Jä - ger er -
schie - ßen. Es blei - bet da - bei: Die Ge - dan - ken sind frei.

1. Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten.
Sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen.
Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei.
2. Ich denke, was ich will und was mich beglückt,
doch alles in der Still' und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren.
Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei.
3. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker,
das alles sind rein vergebliche Werke;
denn meine Gedanken zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei.
4. Nun will ich auf immer den Sorgen entsagen,
und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen
und denken dabei: Die Gedanken sind frei.
5. Ich liebte den Wein, mein Mädchen vor allen,
die tut mir allein am besten gefallen.
Ich sitz nicht alleine bei einem Glas Weine,
mein Mädchen dabei: Die Gedanken sind frei.

Dat du min Leevsten büst

aus Schleswig-Holstein

D A D A

1. Dat du min Leev - sten büst, dat du wohl weest.

G D A⁷ 1. D 2. D

Kumm bi de Nacht, kumm di de Nacht, segg, wo du heest. heest.

2. Kumm du üm Medernacht,
kumm du Klock een!
Vader slöpt, Moder slöpt,
ich slap alleen.

3. Klopp an de Kammerdör,
fat an de Klink!
Vader ment, Moder ment,
dat deit de Wind.

4. Kummt denn de Morgenstund,
kreit de ol Hahn,
Leevster min, Leevster min,
denn mößt du gahn!

5. Sachte den Gang entlang,
lies mit de Klink!
Vader ment, Moder ment,
dat deit de Wind.

Vieni sul mar

Italien

C G C

1. Ah! Vie - ni sul mar!

F C

Si vie - ni a vo - gar.

Am Em F C

Vie - ni, ch'è pla - ci - da l'on - da del mar.

C G7 C

Oh, bel ma - ri - nar!

2. Gia i pescator
son pronti al lavor,
Gettan le reti nell' onda del mar.
Su, vieni a vogar!

Alle Kinder halten gemeinsam mit beiden
Händen ein blaues Tuch und wiegen hin
und her.

Deutsche Übersetzung:

1. Ah! komm auf das Meer.
Ja, komm rudern!
Komm, wie glatt ist die Welle vom Meer.
Oh, wie schön ist es auf dem Meer!
2. Schon sind die Fischer
bereit zur Arbeit;
werfen die Netze in die Welle des Meeres.
Komm rudern!



Laila, Laila

aus Israel

Musik: Mordechai Zeira

Text: Nathan Alterman

1. Lai- la lai - la, ha - ru - ach go - we - ret,
lai - la lai - la, ho - ma ha - za - me - ret,
lai - la, lai - la, ko - chaw me - sa - mér,
nu - mi, nu - mi, ka - bi et ha - ner,
nu - mi, nu - mi, ka - bi et ha - ner.
lai - la, lai - la,
nu - mi, nu - mi, ka - bi et ha - ner.

Chords: Em, B', Em, Em, D, G, B', Em, Am, Em, B', Em, B', Em, G, C, D', G, B', Em, B', Em.

2. Laila, laila, iznú et eina'ich,
laila, laila, baderech eila'ich,
laila, laila, rachwú chamuschim,
numi, numi, schloschá paraschim,
numi, numi, schloschá paraschim.
Laila, laila,
numi, numi, schloschá paraschim.

*Nacht, Nacht, der Wind weht,
Nacht, Nacht, die Mauer singt,
Nacht, Nacht, die Sterne singen,
schlaf, schlaf, lösche die Kerze,
schlaf, schlaf, schließe die Augen.*

3. wie 1. Strophe.

La sirena / Die Meerjungfrau

Aus Spanien



1. Cuan-do mi bar-co na - ve - ga por las o - rill - as del mar, _____ pon-go a-ten-
 2. Di-cen que mu-rió de a - mo - res y en su can - ción se escu - chó _____ yo doy gu-



ción por si es - cu - cho a u - na si - re - na can - tar. _____ Co - rre, vue - la, cor - ta las
 sto - so la vi - da siem - pre que sea de a - mor. _____



o - llas del mar, _____ quién pu - die - ra a u - na si - re - na en - con - trar. _____



*Wenn mein Boot über die Wellen des Meeres wiegt,
 gebe ich acht, ob ich eine Meerjungfrau singen höre.*

*Fahre mein Boot, und schneide mir die Wellen des Meeres,
 und hilf mir, eine Meerjungfrau zu treffen!*

*Man sagt, dass sie über ihren Liebesgesängen
 gestorben sei, und ich gäbe gerne mein Leben,
 wenn es ganz aus Liebe bestünde.*

26. Tarde de Mayo

J = 56

U-na tar-de fres-qui-ta de ma-yo co-gí mi ca-ba-llo, me
fui a pa-sear por la sen-da don-de mi mo-re-na, gra-
cio-sa y ri-sue-ña, so-lí-a pa-sar. Yo la vi que cor-
ta-ba u-na ro-sa, yo la vi que cor-ta-ba un cla-
vel, y le di-je: „Jar-di-ne-ra her-mo-sa, ¿Me das u-na
ro-sa, me das un cla-vel?“ Y le-jer.

Esta canción pertenece al repertorio de nuestros abuelos, pero es muy probable que ni siquiera ellos sepan su procedencia. Para encubrir esta falta de conocimiento suelen decir que es de la época colonial, queriendo así expresar que es una canción de una época muy remota.

En realidad, "Tarde de Mayo" es un canto de romería de la región montañosa de Cantabria. Algún aventurero la entonó probablemente en el Nuevo Mundo, quizás en los albores de la colonia, integrándola así, sin sospecharlo, en el repertorio hispanoamericano.

Tarde de Mayo

Una tarde fresquita de Mayo
 cogí mi caballo,
 me fui a pasear
 5 por la senda donde mi morena,
 graciosa y risueña,
 solía pasar.
 Yo la vi que cortaba una rosa,
 yo la vi que cortaba un clavel,
 10 y le dije: "Jardinera hermosa,
 ¿me das una rosa, me das un clavel?"

Y la niña me dijo al instante:
 "Las rosas que quiera
 a usted le daré,
 15 si me jura que nunca ha tenido
 flores de la mano
 de otra mujer".
 Se lo juro por mi amor constante,
 se lo juro y se lo juraré,
 20 que son estas las flores primeras
 que tomo de manos de una mujer.

Aus: Traigo un Cantar
 Klett

Amapola del camino

Aus Mexico



1. No-via del cam-po a-ma - po - la, que es-tas a-bier-ta en el tri - go. A-ma-po-li-ta, a-ma-
 2. Ten-dras u - na ca - sa so - la, ye te quie-ro co-mo a un ni - no. Ten-dras u-na ca-sa



po-la, te quie-res casar con - mi-go? Ama-po-la del ca - mi-no ro - ja co-mo el co-ra-
 so-la, lle-na de luz y ca - ri - ño.



zon, ___ qui-sie-ra can-tar-te al son de las rue-das del mo-li - no, a-ma-po-la del ca - mi-no.



*Mohnblume am Weg, Verlobte der Felder,
 möchtest du mich heiraten?
 Du wirst ein Haus voll Liebe und Licht
 für dich allein haben.*

*Mohnblume am Weg, rot wie das Herz,
 ich möchte Dir singen,
 begleitet vom Klappern des Mühlerads.*

48. Cielito lindo

Walzer, Mexiko - Quirino Mendoza

De la Sie - rra Mo - re - na, Cie - li - to Lin - do, vie - nen ba -
 jan - do un par de o - ji - tos ne - gros, Cie - li - to
 Lin - do, de con - tra - ban - do. Ay, ay, ay, ay,
 can - ta y no llo - res, por - que can - tan - do se a -
 le - gran, Cie - li - to Lin - do, los co - ra - zo - nes.

Cielito lindo

De la Sierra Morena,
 Cielito lindo,
 vienen bajando
 5 un par de ojitos negros,
 Cielito lindo,
 de contrabando.
 Ay, ay, ay, ay,
 canta y no llores,
 10 porque cantando
 se alegran,
 Cielito lindo,
 los corazones.
 El amor es un bicho,
 15 Cielito lindo,
 que cuando pica,
 no se encuentra remedio,
 Cielito lindo,
 en la botica.
 20 Ay ...

Ese lunar que tienes,
 Cielito lindo,
 junto a la boca,
 no se lo des a nadie,
 25 Cielito lindo,
 que a mí me toca.
 Ay ...
 De tu reja a la mía,
 Cielito lindo,
 30 no hay más que un paso,
 ora que estamos solos,
 Cielito lindo,
 dame un abrazo.
 Ay ...

1 Cielito lindo: liebster Schatz; (*wörtlich*: hübsches Himmelchen) - 2 Sierra Morena: Bergkette in Mexiko - 7 de contrabando: heimlich - 14 el bicho: das (wilde) Tier, Insekt - 19 la botica: Apotheke (*umgangssprachlich*) - 21 el lunar: Muttermal - 26 tocar: berühren; *hier*: gehört mir, ist meine Sache - 28 la reja: Fenstergitter - 31 ora = ahora: jetzt

“Cielito lindo” wird heute in Spanien ebenso wie in Mexiko gesungen. Man hört das Lied sogar in Deutschland, ob beim Seniorentanz oder beim Karneval. Neben dem melodischen “Ay, ay, ay, ay” mag der schnelle Walzertakt, zu dem man schunkeln kann, diese internationale Beliebtheit bewirkt haben.

Walzer und Polka fanden im 19. Jahrhundert, von Europa kommend, begeisterte Aufnahme in Lateinamerika. Unter den Einwirkungen der dortigen Volksmusik entwickelten sie sich in den verschiedenen Regionen zu eigenständigen musikalischen Formen weiter und wurden zu einem festen Bestandteil der lateinamerikanischen Folklore. Die Zahl der Tänze, die den umgekehrten Weg von Lateinamerika nach Europa gingen, ist ungleich höher.

De colores

Mexiko/Kastilien/Biscaya

De co - lo - res, de co - lo - res se vis - ten los cam - pos en
 la pri - ma - ve - ra, de co - lo - res, de co -
 lo - res son los pa - ja - ri - tos que vie - nen de a - fue - ra,
 de co - lo - res, de co - lo - res es el ar - co i - ris que
 ve - mos lu - cir, y por e - so los gran - des a -
 mo - res de mu - ches co - lo - res me gus - tan a mí.

D F F D oder D/Baß Z M Z

De colores

De colores, de colores se visten
 los campos en la primavera,
 de colores, de colores son los
 5 pajaritos que vienen de afuera,
 de colores, de colores es el
 arco iris que vemos lucir,

y por eso los grandes amores de
 muchos colores me gustan a mí. } 2x

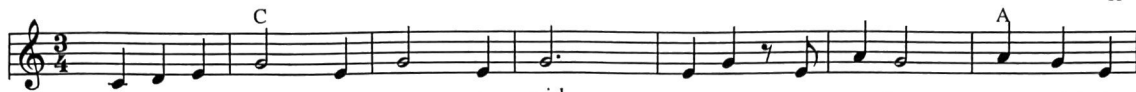
10 Canta el gallo, canta el gallo con
 el quiri quiri quiri quiri quiri,
 la gallina, la gallina con el cara
 cara cara cara,
 los polluelos, los polluelos con el
 15 pío pío pío pío pi,

y por eso los grandes amores de
 muchos colores me gustan a mí. } 2x

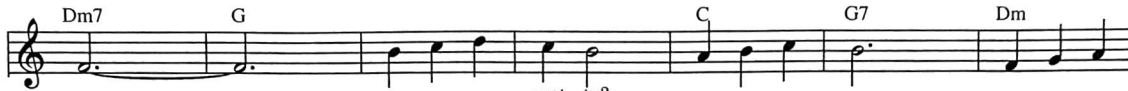
5 de afuera: von draußen - 7 el arco iris: Regenbogen - 7 lucir: leuchten

Que serà / When I was just a little...

M/T: Jay Livingston / Ray Evans
S: Hansruedi Willisegger



1. When I was just a lit - tle {girl} I asked my mo-ther, "What will I
 2. When I was just a child in school I asked my teach-er, "What should I
 3. When I have chil - dren of my own, they ask their {moth-er} "What will I
 {boy} {fath-er}



be? _____ Will I be {pret - ty?} Will I be rich?" Here's what she
 try? _____ Should I paint {hand - some?} Should I sing songs?" This was her
 be? _____ Will I be {pic - tures?} Will I be rich?" I tell them
 {pret - ty?} {hand - some?}



said to me:
 wise re - ply: "Que se - rà, se - rà, _____ what - ev - er will be, will be; _____ the
 ten - der - ly:



fu - ture's not ours to see. Que se - rà, se - rà! _____ What will be, will



be!" _____ "Que se - rà, se - rà!" _____